

10. Maratona del Salento Parabita Apulien (I) 2009

Sonntag, 25. Januar 2009

Wenn ein Marathon schon zum 10. Mal stattfindet, da kann nicht alles falsch gemacht worden sein, oder?

Deshalb wollte ich zum Salentomarathon nach Apulien. Ja, Salento heißt der Absatz des Stiefels, und dorthin an die südlichste Spitze geht die Reise. Wieder einmal nehme ich dabei die gute alte italienische Eisenbahn zu Hilfe, zu deren Lohnabhängigen ich ja auch zähle.

Angekommen in Lecce, tummeln sich schon ein paar Marathonsammler am Bahnhofplatz herum und warten auf den persönlichen Abholdienst des Veranstalters. Ja, das funktioniert noch so bei den kleineren Marathons in Italien. Dort wirst du noch von der Organisation des Rennens abgeholt und in die Unterkunft gebracht, ein super familiärer Service!

Und so lerne ich wieder ein paar Ikonen der italienischen Marathonszene kennen. Darunter Ferdinando Gambelli, der mein Angebot annimmt, in meinem übergroßen Zimmer zu übernachten. Ferdinando hat bereits 17 Mal den berühmtesten 100 km-Lauf, gefinisht!

In Parabita, der 10.000 Einwohner-Stadt, in der der Marathon endet, und die wegen ihrer Venus von Parabita bekannt ist, gibt es eigentlich nicht viel zu sehen und es regnet noch dazu. Deshalb wird das vorgesehene Stadtfest abgesagt, schade!

Aus diesem Grund legen wir dann mehr Wert auf das gesellige Zusammensein unter uns Vielgängern und organisieren uns selbst eine Pasta-party im großen Kreis in einem für uns reservierten Restaurant.

Namen wie Capecci, Gargano, Rizitelli, Fusari, Liccardi, Tosolini, Gemma, Gozzi und viele andere aus der Szene tauschen die vielen Erlebnisse vergangener Rennen aus.

Danach werden noch die Startnummern abgeholt, und siehe da, was es da so alles gibt: eine komplette funktionelle Laufausrüstung, bestehend aus Hose, Shirt, Badetuch und Socken und anderem Brauchbaren.

Hier in Italien ist meistens in den Starterpaketen

Start: 9:30 Uhr



Italienische „Lebensgewohn(ein)heiten“



La Basilica di Santa Maria della Cultura di Parabita



Die Ikonen im italienischen CSM-I 100

noch was drinnen und das für ein Nenngeld von meistens nicht mehr als 20 Euro!
 Natürlich ist das Starterfeld nicht das allergrößte, aber 300 Finisher sind wir dennoch.

Die Strecke besteht aus einer großen Runde zwischen Zitronen-, Orangen- und Olivenbäumen. Die Temperaturen sind im Januar in Apulien sehr läuferfreundlich. Die 13 Grad wirken aber für viele Italiener eher kühl, für mich ist es gerade recht.

Fazit dieser Reise in den Süden:
 Auch am Stiefelabsatz Italiens kann es kühl sein, die herzliche Gastfreundlichkeit überstrahlt dann aber alles und erwärmt auch uns, die kühleren, nordischen Typen.



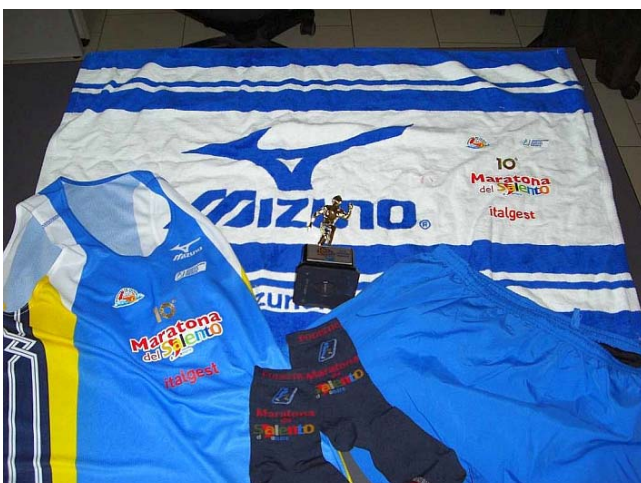
Pier Alberto und Emanuele, der schnelle Läufer



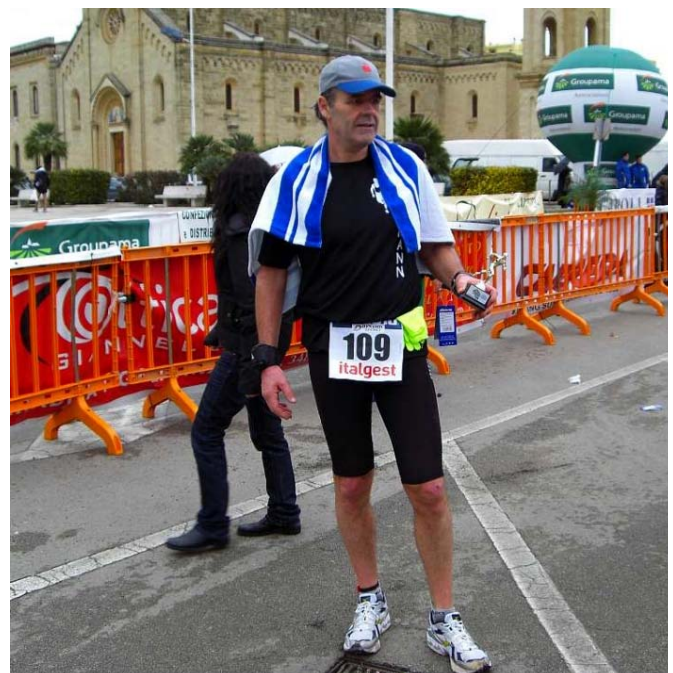
Wie wird das Wetter heute?
 Oder der Marathon?



Silvana, immer in Form und gestylt



Die großzügige Ausbeute



Nr. 113 endet mit Erhalt einer Trophäe statt der üblichen Medaille